

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amfliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 106

Halver, Sonnabend, 8. Mai 1954

1954

De Castries' letzter Befehl: Auf uns feuern!

Dien Bien Phu ist gefallen

Laniel unterbrach die Sitzung der Nationalversammlung - „Die Aufgabe der Festung erfüllt“

dmt. Paris, 7. Mai

Nach einem erbitterten 20stündigen Kampf ist die heiß umkämpfte indochinesische Dschungelfestung Dien Bien Phu am Freitagnachmittag von den in die Schlacht geworfenen Elite-Divisionen der Vietminh-Aufständischen erobert worden. Lediglich das Außenfort „Isabelle“ im Süden der Festung leistet noch Widerstand.

Zum Zeichen der Trauer wurde in der französischen Nationalversammlung die Freitagsitzung für eine halbe Stunde unterbrochen. Ministerpräsident Laniel teilte dem Parlament mit, daß die Vietminh-Truppen das Zentrum der Festung mit dem Gefechtsstand des Kommandanten General de Castries gestürmt haben. Der Ruhm der heldenhaften Verteidiger könne aber durch diese Niederlage nicht geschmälert werden. Frankreich werde sein Expeditionskorps nach Kräften unterstützen und zugleich seine Delegation auf der Asienkonferenz in Genf anweisen, daß der Fall von Dien Bien Phu die Verhandlungen nicht beeinflussen dürfe. Laniel appellierte an die Vietminh, die Verwundeten in Dien Bien Phu nach den internationalen Vereinbarungen zu behandeln. Von der Lösung des Verwundetenproblems würden auch die künftigen Friedensverhandlungen beeinflusst werden. Der Ministerpräsident hatte, bevor er im Parlament den Fall von Dien Bien Phu bekanntgab, eine Indochina-Sitzung des Ministerrats einberufen, an der auch der Chef des Generalstabs aller Wehrmachtsteile, General Ely, teilnahm.

Ueber das Schicksal der Verteidiger war am späten Freitagabend in Paris noch nichts bekannt. Der letzte Befehl, den General de Castries aus seinem Bunker heraus gab, ging an den Kommandanten des seit einer Woche isolierten südlichen Außenforts „Isabelle“, der sofort das Artilleriefeuer auf den eroberten Festungskern mit Freund und Feind lenken sollte. Ob der Kommandant den Befehl ausgeführt hat, ist unbekannt, da von dem Außenfort keine Nachrichten vorliegen. In der Hauptfestung befanden sich 14.000 Verteidiger, darunter viele deutsche Fremdenlegionäre. Das französische Oberkommando in Saigon erklärte, die Festung habe ihre Aufgabe erfüllt.

Die Vietminh-Truppen des General Giap erstürmten den Festungskern mit dem Generals-

bunker nach 20stündigen blutigen Nahkämpfen. Sie hatten in den Abendstunden des Donnerstag ihren Großangriff mit pausenlosem infernalischem Trommelfeuer eingeleitet. Die Festung ist am 57. Tag nach Beginn der eigentlichen Belagerung in die Hände der Angreifer gefallen.

Führende Politiker der Welt anerkannten den Mut der Besatzung in dieser eingeschlossenen

Festung. Der schon seit Tagen erwartete Fall wird mit Erschütterung zur Kenntnis genommen, doch wird die Nachricht zwar als schlechte Nachricht, aber nicht als militärische Katastrophe bezeichnet. Der amerikanische Präsident Eisenhower hat dem französischen Staatspräsidenten Coty seine Anerkennung zum Mut der Festungskämpfer ausgesprochen. Londoner Militärfachleute sind der Meinung, daß der Vietminh seinen Sieg teuer erkaufte. Die Festung habe Laos gerettet, den Feind bis zum Beginn der Regenperiode beschäftigt und das wichtige Delta vor jeder massiven Aktion geschützt.

Westen lehnt sowjetische Vorschläge ab

Kein Beitritt zur NATO, kein kollektives Sicherheitssystem

dmt. Washington, 7. Mai

In gleichlautenden Noten lehnten die Regierungen der drei Westmächte am Freitag den sowjetischen Vorschlag auf Beitritt zum Nordatlantikpakt ab. Auch der von der Sowjetregierung geplante kollektive Sicherheitsvertrag wurde von den Westmächten zurückgewiesen.

Die Noten wurden durch die Botschafter der Westmächte im sowjetischen Außenministerium überreicht. In ihnen heißt es:

Die Vorschläge der Sowjetregierung, ein gemeinsames Sicherheitssystem unter Beteiligung Moskaus und Washingtons zu gründen, böten keine echte Sicherheit. Die Ergänzung der UNO durch eine so weltweite Organisation wäre nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich, weil sie unvermeidlich die Tendenz hätte, die Autorität der Vereinten Nationen zu untergraben. Die Westmächte sähen sich daher nicht in der Lage, diesen sowjetischen Vorschlag zu akzeptieren.

Von einem Beitritt der Sowjetunion zur NATO könne keine Rede sein, weil sich die westeuropäischen Länder gerade aus Furcht vor dem militärischen Übergewicht der Sowjetunion in einer defensiven Organisation zusammengeschlossen hätten. Zwischen den Mitgliedern der NATO

bestehe ein freier und lückenloser Austausch von Informationen und alle Beschlüsse würden einstimmig gefaßt. Die Sowjetunion aber wäre in der Lage, jeden Beschluß durch ihr Veto unmöglich zu machen und auf diese Weise das gemeinsame Verteidigungssystem zu zersetzen.

Dann heißt es wörtlich weiter: „Die Spaltung Europas wurde durch die Sowjetunion herbeigeführt und ihre Weigerung, die Wiedervereinigung Deutschlands auf Grund freier Wahlen zu erwägen, ist einer der Faktoren, die zur Fortdauer dieser Spaltung beitragen. Unter diesen Umständen kann die Deutsche Bundesrepublik nicht ohne alle Verteidigungsmittel gelassen werden, wenn die Ostzone Deutschlands, wie ihre Führer offen bekennen, starke Streitkräfte besitzt. Die Westmächte sind der Ansicht, daß für alle Betroffenen der beste und sicherste Weg, das Problem eines deutschen Verteidigungsbeitrages zu lösen, der Rahmen einer Assoziation ist, die schon durch ihren Charakter verhindern würde, daß Deutschland irgendeine bewaffnete Einzelaktion unternimmt.“

Die Schlacht der Politiker

Von Karl A. F. Günther

Als Anfang Dezember Ho Tsch-minh, der Führer der aufständischen Vietminh, die französische Regierung wissen ließ, daß er zu Verhandlungen über einen Waffenstillstand bereit sei, horchte die Welt auf. War jetzt die Gelegenheit gekommen, den indochinesischen Unruheherd, der seit sieben Jahren wie ein heimliches Feuer schwelte und bei dem man nie sicher war, daß er sich eines Tages nicht doch noch zu einem neuen Weltbrande ausweiten würde, abzu熄men oder gar zu beseitigen? Nicht nur die Politiker waren über die Entwicklung in diesem Teile Asiens beunruhigt, die Korea-Erfahrungen staken schließlich der ganzen Welt noch in den Gliedern. Doch es wurde nicht verhandelt, weil Laniel und Bidault es nicht wagten, vor dem französischen Volk die schweren Opfer in Indochina, die

zumindest das Unterpfand eines Sieges bilden mußten, einfach preiszugeben. Denn ein Waffenstillstand — das stand schon damals fest — würde die Franzosen nicht gerade als Sieger manifestiert haben.

Der Krieg ging also weiter, und als sich die Situation in der seit zwei Monaten auf der Seele Frankreichs lastenden Dschungelfestung Dien Bien Phu zuspitzte, war es Verteidigungsminister Plevin, der, gerade von einer Inspektionsreise aus Indochina zurückgekehrt, Parlament und Volk beruhigte: „Die militärische Lage bessert sich jetzt schnell. Wir hoffen auf einen Angriff der Vietminh auf Dien Bien Phu, um in der Lage zu sein, dem Gegner eine entscheidende Niederlage beizubringen.“

Die Besatzung der Urwaldfestung, darunter Tausende von deutschen Legionären, hat durch 57 Tage einen heldenhaften Kampf gekämpft. Diesen Ruhm wird ihr, wird dem General de Castries niemand nehmen, nicht einmal der Feind, der nun die Festung zu Fall gebracht hat. Sie wurde erobert, obwohl tags zuvor französische Militärsachverständige allen Ernstes erklärt hatten, General de Castries und seine tapferen Männer würden auch diesen Angriff überstehen und dann werde sich das Blatt zu ihren Gunsten wenden.

Uns Deutschen drängt sich der Vergleich mit Stalingrad auf, wenn auch Dien Bien Phu nicht im Ausmaß an sein erschütterndes Vorbild heranreicht. Aber hier wie dort wurde eine schaurige Illustration dafür geboten, wie man mit Blut Politik macht. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Vietminh in der Lage gewesen wären, ihren Sieg von Dien Bien Phu der Welt früher zu demonstrieren. Aber während am Genfer See die ersten Fühler für eine spezielle Konferenz über Indochina zwischen den feindlichen Lagern ausgestreckt wurden, warteten die Vietminh-Angreifer im Schlamm wie die Katze vor dem Mausloch. Als das Genfer Klima es vorteilhaft erscheinen ließ, erst dann schlug die Katze mit ihren Krallen zu.

Wir sind es leider gewohnt geworden, zu erleben, daß in der Politik Menschenopfer wenig oder gerade soviel bedeuten, wie man mit ihnen im diplomatischen Spiel zu gewinnen vermag. Dazu kommt noch, daß es sich häufig nicht einmal um Gewinne auf Zeit, sondern nur um Tageserfolge handelt. Genau wie auf der andern Seite ein falscher Zungenschlag, eine leichtfertige Handlung bereits genügt, um aus einem lokalen Kon-

Schatzkanzler Butler bei der Bundesregierung

Deutsch-britischer Wettbewerb soll fair sein

wl. Bonn, 7. Mai

Der britische Schatzkanzler Butler ist am Freitagvormittag zu offiziellen Besprechungen mit der Bundesregierung in Bonn eingetroffen. Seine Verhandlungen dienen in erster Linie dem Bestreben, einen hemmungslosen deutsch-britischen Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu vermeiden und eine für beide Teile gerechte Abgrenzung des Außenhandels zu finden. Butler wird voraussichtlich drei Tage in Bonn weilen. Am Samstag ist ein Empfang beim Bundeskanzler vorgesehen.

Am Freitag hatte der Schatzkanzler eingehende Besprechungen mit Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard und Bundesfinanzminister Schäffer. Vorher hatte der britische Schatzkanzler in Bad Godesberg Vizekanzler Blücher als Vertreter des Bundeskanzlers einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Ueber den deutsch-britischen Wettbewerb erklärte Butler, beide Länder hätten das

natürliche Interesse, ihre Ueberseemärkte so weit wie möglich auszuweiten. Großbritannien erkenne durchaus an, daß Deutschland ebenso sehr wie England auf den Export angewiesen sei. Natürlich gebe es dabei „Ärger und Schwierigkeiten“, doch nach seiner Ansicht auch die Möglichkeiten einer vernünftigen Abgrenzung. Der Wettbewerb zwischen beiden Ländern sei unausbleiblich, er dürfe aber nicht mehr, wie früher, zu einem „Kampf bis aufs Messer“ führen. Er sei überzeugt, daß er in Bonn auf „fairer Verständnis“ stoßen werde.

Die Sprachbrücke

Als der Krieg zu Ende gegangen war, schienen mit den politischen auch die kulturellen Chancen des Deutschtums beendet zu sein. Vor allem die Sprache, die eine bedeutende Mittlerposition im internationalen Verkehr besessen hatte, schien ihrer weitgespannten Bedeutung entkleidet zu sein. Zwei bedeutende Hilfsmittel hatten zu bestehen aufgehört: die großen deutschen Volksgruppen in den baltischen Ländern, in Polen, Südrussland, den Südoststaaten, und die jüdische Diaspora, deren weitverstreute Einzelmitglieder über das Jiddische Deutsch verstanden und sprachen.

Der Ursprung des Jiddischen liegt übrigens im Fränkischen des 12. und 13. Jahrhunderts, in denen durch große Judenverfolgungen eine jüdische Wanderung einsetzte. Dabei wurde der erlernte Dialekt mitgenommen und später in Ostpolen zu dem internen Verständigungsmittel, das ihn teils verbalhornisierte, teils erstarrten ließ. Die Gesetzgebung des Zarenreiches verwies das gesamte jüdische Element unterhalb einer hohen Einkommensgrenze dann nach Polen, wo sich Millionen zusammenballten und Jiddisch lernten, das sie auch bei einer Auswanderung wieder mitnahmen.

Die alte österreichisch-ungarische Monarchie war mit ihrer deutschen Dienstsprache ebenfalls ein Verbreiter der deutschen Sprache geworden, die im Südosten noch für die neugeformten Staa-

ten die Verständigungsbrücke bildete. Es war gelegentlich komisch, ihre Staatsmänner französisch sprechen, aber bald in das gewohnte Deutsch zurückfallen zu hören. Diese Formkraft erwies sich noch jetzt bei dem Marschall Tito, der bei seinem Türkei-besuch auf Deutsch begrüßt wurde und ebenso antwortete. In der Türkei ist die deutsche Sprache in der Armee, Medizin, Bautechnik und im Eisenbahnwesen besonders verbreitet. Leipzig, Stuttgart und Wien waren für einen großen Teil der südöstlichen studierenden Jugend besondere Ziele.

Dies alles schien vorbei. Oesterreich spielte einige Zeit verschämt an einer „Unterrichtssprache“ herum, in der Schweiz und in Luxemburg konnte das Französische vordringen, Holländer und Schweden wußten nicht, ob sie die Kenntnisse der Nachbarsprache nicht verleugnen sollten. Seitdem sind bald neun Jahre vergangen. Im Elsaß, im belgischen Eupen-Malmedy und in Tirol hält die Bevölkerung trotz amtlicher Schwierigkeiten an der Muttersprache fest. Amerikaner und Russen lernen Deutsch. Unsere Sprache ist deutlich wieder im Kommen.

Vielleicht fehlt dem die Breitenwirkung gelenkter Konzentration, aber Deutsch ist wieder eine Verständigungsbrücke, teilweise sogar in Uebersee gebraucht und geschätzt, wo man sie früher kaum kannte. Ein Kulturfaktor Gott sei Dank — kein Machtmittel. —thk—

FRUHLING IN GENÈVE



„Damned! Lieber einen Sack Flöhe hüten!“

Tag der Mutter

Viele Millionen von Kinderhänden bringen am morgigen Sonntag die Blüten eines jungen Frühlings den Müttern zum Dank. Denn dieser eine Tag im Jahr, ein Maionsonntag, ist dem Gedenken der Mütter geweiht, an ihm soll all ihrer Opfer und ihrer Liebe gedacht werden, die sie ihr Leben lang so selbstlos allen denen darbringen, die ihre Kinder sind. Und so stehen am morgigen Tage die Großen neben den Kleinen und mancher Vater grüßt seine eigene Mutter und führt ihr an seiner Hand auch den Enkel zu.

Ueber allem, was Hingabe und Treue heißt, steht die Mutterliebe. Sie ist mit menschlichen Maßen nicht zu messen, was sie vollbrachte und vollbringt, ist unfassbar, was sie zu opfern vermag, ist unbegrenzt. Im Alltag läßt uns die Hast nicht

Auf jeden Fall schon einmal vermessen

Seit langem ist bekanntlich eine Umgehungsstraße für Halver vorgesehen. Sie soll am Nordrand des Ortes vorbeilaufen, im Eichholz beginnen und ungefähr bei der Tankstelle Schürmann wieder die alte Bundesstraße erreichen. Wegen des Krieges, in der Hauptsache aber wegen der erheblichen Kosten, wurde der Bau bisher nicht in Angriff genommen. Wie wir jetzt erfahren, sind aber im Eichholz zumindest schon Vermessungsarbeiten vorgenommen worden. Wann den Männern mit den rot-weißen Stangen wirklich die Bagger und Straßenbaumaschinen folgen werden, ist jedoch noch keineswegs abzusehen.

viel Zeit, über Dinge nachzudenken, die das große Geheimnis unseres Lebens sind. Darum sollen uns die Gedenktage zu jener Besinnung führen, aus der Glauben und Hoffen, aber auch innige Dankbarkeit wachsen.

Muttertag — Stunden dankbarer Kindesliebe und freundlichen Erinnerns. Für die Mütter sind wir alle ewig Kind, auch dann noch, wenn wir selbst ein halbes Jahrhundert Leben hinter uns gebracht haben. Gültig wie einst den Jungen und das kleine Mädchen schirmen greise Mutterhände immer noch den Mann und die Frau. Wenn alles zerbröckelt, wenn es nichts mehr gibt in der Welt, auf das wir uns verlassen können — dann wäre die Mutterliebe immer noch da, die nicht fragt, warum und wohin, die immer nur schenkt, immer nur schenkt — so viel, daß wir ihr niemals alles danken können.

Carlheinz Walter

Halver

Automobilisten und Rotes Kreuz arbeiten zusammen.

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub und das Deutsche Rote Kreuz haben vereinbart, die Straßenwachtdienste des ADAC als fahrbare Unfallhilfestellen des DRK einzusetzen, wurde in Bonn mitgeteilt. Die Fahrer der ADAC-Straßenwacht sollen vom Roten Kreuz eine umfassende Ausbildung in „Erster Hilfe“ erhalten und nach den Richtlinien des Roten Kreuzes ständig mit bestem Verbandmaterial ausgerüstet werden.

Verloren und gefunden

Beim Fundbüro des Amtshauses wurden eine Damenjacke, eine Aktentasche mit Inhalt, sowie ein ärmelloser Pullover als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

ULTOX

MAGEN-
TABLETTEN

jetzt auch in
Kleinstpackung DM 2.60
Nur in Apotheken

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des DRK treffen sich am Sonntagmorgen um 8 Uhr am Feuerwehrgerätehaus. Die Jugend, die die Prüfung abgelegt hat, kann daran teilnehmen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Drei Tauben siegreich

Der Züchter Wache erhielt den 71., 133. und der Züchter Selter den 187. Preis beim Wettflug der Tiere ab Aschaffenburg. Die Züchter sind Mitglieder des Vereins „Brieftaube“ Oberbrügge.

Schalksmühle

Morgen wandert der SGV

Die nächste Wanderung der SGV-Abteilung Schalksmühle führt am morgigen Sonntag über Stallhausen — Wilfsche — Oelmühle — Rummenohl — Volmehangweg — Schlüchtern — Schalksmühle. Treffpunkt an der Gaststätte Kriegskorte. Die Jugendgruppe der SGV-Abteilung unternimmt am gleichen Tage eine Tagesfahrt

Spätestens im November bezugsfertig

Der Erweiterungsbau der Amts-Sparkasse Halver

Frontverlängerung um 14 Meter — Neuer Kasseneingang in der Frankfurter Straße
Vorteile für den Kundenverkehr — Leitgedanke war: Solide und zweckmäßig

Unsere Halversche Amtsparkasse mit ihrer Zweigstelle in Schalksmühle ist eine der ältesten Kassen des Kreisgebietes. Nur ganz wenige, wie etwa die von Altena sind noch früher ins Leben gerufen worden. Unsere heimische Kasse kam in diesem Jahr auf ihr 110jähriges Bestehen zurückblicken und in diesem Jubiläumsjahr soll der schon seit längerer Zeit erforderlich gewordene Erweiterungsbau Wirklichkeit werden. Schon einmal — es war im Jahre 1940 — war man so weit gewesen, daß die Aufsichtsbehörden die Notwendigkeit einer räumlichen Ausdehnung anerkannt hatten. Aus den damaligen kriegsbedingten Gründen konnten die fertigen Pläne nicht zur Ausführung gelangen. Nun aber steht den baulichen Veränderungsarbeiten nichts mehr im Wege — sie haben vielmehr bereits ihren Anfang genommen.

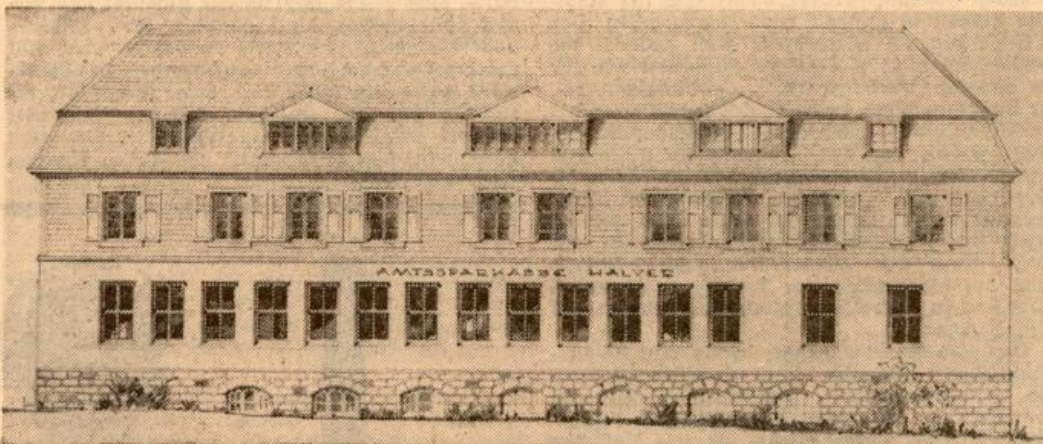
Ursprünglich hatten, wie unsere Leser wissen, zwei Pläne zur Debatte gestanden, ein Neu- und ein Erweiterungsbau. Nach reiflichen Überlegungen hatte man sich dann für den letzteren, der einen Anbau in der Bahnhofstraße und eine Umgestaltung der bisherigen Räume vorsah, entschieden.

Die bisherige Front des Kassengebäudes in der Bahnhofstraße hat eine Länge von 18,80 Metern. Durch den jetzt in Angriff genommenen Anbau wird sie um 14,60 Meter verlängert. Dabei verschwindet der bisherige Eingang, der vielmehr auf die rechte Seite der Gebäudefront in der Frankfurter Straße verlegt wird. Außen wird sich der Anbau genau den bisherigen Baulichkeiten anpassen. Der bisherige Privat-

eingang in der Frankfurter Straße verschwindet und kommt an die Hinterfront des Gebäudes.

Die neue Anordnung des Kasseneinganges

wurde durch die Verlegung der Arbeits- und Kundenräume bedingt. Durch den Umbau werden die Arbeitsräume von der Fensterfront der Bahnhofstraße weg in den rückwärtigen Teil verlegt, so daß die bisherigen Arbeitsräume nunmehr die Kundenräume aufnehmen. Nach dem Entwurf vom Jahre 1940 hatte man damals noch einen Eingang in der Bahnhofstraße in Form eines Vorbaues mit einer quer zur Hausfront verlaufenden Außentreppe vorgesehen, wobei man noch von den alten Verhältnissen ausgegangen war — früher hatte ja der Verkehr fast ausschließlich auf der Bundesbahn gelegen. Nun-



So wird nach dem Erweiterungsbau in der Bahnhofstraße die Front der Amtsparkasse, die um 14 Meter verlängert wird, aussehen — bisher reichte sie bis an die rechte Kante der mittleren Fensterreihe.

Abteilung besteht 30 Jahre

Dahlebrücker Handballer haben Jubiläum

Sie ziehen deshalb eine große Handball-Werbewoche auf

Die Handballabteilung des Turn- und Spielvereins Dahlebrück begeht in der nächsten Woche ihr 30jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung im Jahre 1924 konnte die Abteilung manche schönen Erfolge erringen.

Was lag näher, als in der Zeit vom 8. bis 16. Mai eine große Handballwerbewoche aufzuziehen? Sie beginnt heute mit einem Turnier für 2. Mannschaften auf der Philipphöhe. Es beteiligen sich die Mannschaften der Vereine TV Delstern, TV Rummenohl, TV Linscheid-Heedfeld, TSV Schalksmühle, Jahn-Lüdenscheid, sowie die Jubiläumsmannschaft. Ausgetragen wird ein Turnier nach Feldhandballart. Morgen beginnen Ausscheidungsspiele nach Hallenart um die Kreismeisterschaft. Beteiligt sind TV Kierspe, TV Oberbrügge, TuRa Brügge, TV Oekinghausen, TV Halver, TV Linscheid-Heedfeld sowie TuS Stöcken-Dahlebrück.

Am Mittwoch steigt ein Spiel des Veranstal-

ter gegen den TV Rummenohl, am Freitag ein Treffen der Vereine Linscheid-Heedfeld und Stöcken-Dahlebrück. Um die Jugendvolmetalmeisterschaft nach Hallenart wird am Sonntag gekämpft. Hier stellen sich eben dem Titelverteidiger TV Delstern der TV Dahl, TV Rummenohl, TV Linscheid-Heedfeld, TV Oekinghausen, TuRa Brügge, TSV Schalksmühle, TV Halver, TV Berkenbaum und der TV Kierspe.

Versammlung der Heimkehrer

Der Verband der Heimkehrer versammelt sich am heutigen Sonnabend in der Gaststätte Hüßmert zu einer Mitgliederversammlung.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute können Frau Anna Vollmer, Bahnhofstraße 19, ihren 77. und Metzger Karl Mörch, Rotthausen, seinen 73. Geburtstag feiern. Morgen wird Drechsler Fritz Holzhauer, Stephansohl, 75, Rentner Hugo Rittinghaus, Friedhofstraße 8, 72 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Kierspe

Es gab fünf Preise

Der Preisflug der Tauben ab Aschaffenburg brachte den Züchtern Treude, Turk, Chromik und Wülfrath Preise.

Rönsahl

Im Kranz der goldenen Myrte

Das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begehen am Dienstag die Eheleute Johann Szelwis und Frau Anna geb. Kersten aus Bürhausen bei Rönsahl. Schon im Jahre 1887 kam die Ehefrau Szelwis als junges Mädchen nach der Rönsahler Woeste, wo sie 3 1/2 Jahre blieb. Später heiratete sie nach Wattenscheid. Nach der Pensionierung des Mannes zogen sie 1930 nach Rönsahl und dann nach Bürhausen, wo sie ihre zweite Heimat fanden. Wir wünschen dem Jubelpaare noch weitere Jahre in Gesundheit und Frische.

Ehre dem Alter!

Ihren 74. Geburtstag kann morgen Frau Anna Schütz, Rönsahl, begehen. Wir gratulieren.

mehr hat man aber den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und den Eingang in der Frankfurter Straße vorgezogen.

Nach der Vollendung des An- und Umbaus werden sich sämtliche Diensträume

auf einer Ebene

befinden, denn die bisherigen Arbeitsräume im Keller werden verschwinden. Lediglich das Sitzungszimmer des Sparkassenvorstandes wird im oberen Stockwerk Aufnahme finden und vom Kassenraum aus zu begeben sein. Hinzu kommen im 1. Stockwerk noch einige Nebenräume, die zunächst noch Wohnzwecken nutzbar gemacht werden sollen. Dadurch bestehen noch weitere Ausweichmöglichkeiten, wenn die jetzige Raumverteilung auch für die nächsten Jahrzehnte genügen und ausreichen dürfte. In das Erdgeschoß des Anbaues kommen schließlich auch die Räume der Kassenleitung, die so vom Lärm des Straßenverkehrs verschont bleiben.

Einige der baulichen Veränderungen werden besonders dem rechtverstandenen Kundendienst dienen. So werden die

Briefschließfächer der Kunden

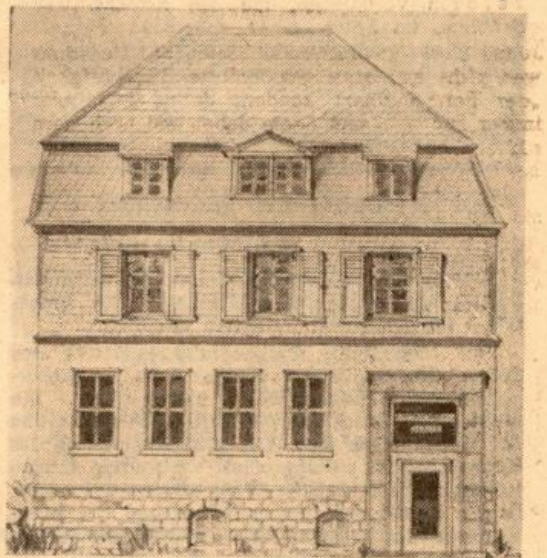
in den neuen Eingangsvorraum verlegt, so daß sie auch nach Kassenschluß und an den Sonntagvormittagen zugänglich sein werden.

In den letzten Tagen konnten die Erdarbeiten bereits abgeschlossen werden. Die Fundamentierung auf Rosten wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen und der Anbau wird dann auf 25—30 Säulen ruhen. Entweder sollen die Stahlrohre sein, die mit einem Fallbalken eingerammt werden, oder es werden Bohrlöcher mit Beton im Stahlmantel ausgegossen. Auf die gegossenen Säulen wird ein Betonkranz bzw. auf die Stahlpfosten ein solcher aus Eisen aufgesetzt. Alsdann beginnen sofort die Maurerarbeiten. Wie wir erfahren, wird

Anfang August

mit der Fertigstellung des Rohbaues zu rechnen sein. Dann können nach dem Umzug in den Anbau sämtliche neuen Räume Ende Oktober oder Anfang November eröffnet werden.

Das alte Gebäude wurde im Jahre 1923 errichtet und seit nunmehr 27 Jahren beherbergt es unsere Amtsparkasse. Die neuen Räume, so betonte man uns gegenüber, sollen solide, aber in keiner Weise aufwendig in der Ausgestaltung sein. Man ist dabei auf Zweckmäßig-



Ihren Kasseneingang erhält die Amtsparkasse an der rechten Seite der Front in der Frankfurter Straße — der bisherige Privateingang wird nach hinten verlegt.

keit und Kostenersparnis bedacht gewesen. Sonst wäre noch zu erwähnen, daß die Tresoranlage unverändert bleibt. Besonders begrüßt wird es von der Kasse, daß jetzt im Keller

größere Archivräume

zur Verfügung stehen werden, die ihr bisher dringend gefehlt haben. In diese Räume können auch besonders wichtige Akten des Gemeindearchivs verbracht werden.

Sämtliche Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben. Fast ausschließlich sind heimische Handwerker und Betriebe — u. a. bisher die Firmen Hevendahl, Gebr. Karthaus und Höffer — herangezogen worden.

Bereits der 1. Juli 1944 war für die Amtsparkasse Halver ein festlicher Gedenktage, waren doch an diesem Tage 100 Jahre vergangen, seitdem sie eröffnet wurde. Im Zuge der Aufwärtsentwicklung wird nunmehr das Jahr 1954, das Jahr des 110jährigen Bestehens, auch eine bauliche Erweiterung sehen.

Dr. Weg-

Während der Um- und Erweiterungsbauarbeiten laufen sämtliche Kassengeschäfte unverändert weiter.

Wir sind bemüht, jeden Kunden schnell und zuverlässig zu bedienen.

AMTS-SPARKASSE HALVER

Alle Vögel sind schon da

Ich stand am Ostermorgen schon kurz nach 6 Uhr auf, um eine Frühwanderung zu machen. Meine Kamera hatte ich wie immer schußbereit. Was mich interessiert, banne ich auf die Platte. Als ich das Haus verließ, wehte mir ein kalter Frühlingswind entgegen. Wiesen, Felder und Wälder waren mit Reif bedeckt. Die Sonne war schon aufgegangen. Im Dorf läuteten die Glocken den Ostersonntag ein. Als ich mich dem nahen Tannenwald zuwandte, wurde ich mit einem fröhlichen Frühkonzert empfangen. Ich war gerade auf einer Anhöhe. Unten im Tal fuhr ein Omnibus mit Feriengästen vorüber. Beim Weiterwandern kam ich an einem kleinen Teich vorbei. Dieser war fast völlig ausgetrocknet. Vor mir lag ein Bahnübergang. Ein langer Güterzug rollte über die Schienen. Er kam nur sehr, sehr langsam vorwärts, und der Lokführer wünschte mir „Frohe Ostern!“ Ich durchwanderte einen Buchenwald. Dort hörte ich das fröhliche Gezitscher einiger Finken. Buchfink und Goldammer bekam ich sogar zu Gesicht. Einige Vögel, die nebenan im Gebüsch saßen, flogen aufgeschreckt davon.

Nun wanderte ich zwischen den Bäumen hindurch. Ich fand einige alte Vogelnester. Sie waren vom Regen ganz aufgeweicht, so daß ich nicht wußte, von welchen Vögeln sie waren. Nachdem ich den Wald verlassen hatte, wanderte ich durch Wiesen weiter. Zu meiner Linken standen einige Bauernhäuser. Dort war es schon lebendig. Die Kühe brüllten, Hühner gackerten, die Hähne krächten, und man hörte das Gurren der Schweine. In einem Lärchenwald am

Unser Maiausflug

Der Frühling hat sich eingestellt,
mit seinem grünen Schimmer.
Hurra! ruft nun die ganze Welt,
den Frühling lieben wir immer.

Jetzt geht's hinaus in Flur und Heide,
die Kinder jubeln voller Freude.
Wer sitzt denn dort? Wer ist denn der?
Es ist der Puck! So komm' doch her.

Wir wollen uns zusammen freuen
an dem wunderschönen Maien.
Wir ziehen über'n Ebbekamm,
bis wir kamen in Hirschfeld an.

Hier ruhen wir uns aus.
Der Omnibus bracht' uns nach Haus'.

Sigrid Mannesmann, Lüdenscheid,
10 Jahre

Straßenrand sah ich ein verlassenes Elsternest. Ich kam an einem blühenden Weidenstrauch vorbei, der seine goldgelben Kätzchen der Sonne entgegenstreckte. Mehrere Pfützen, an denen ich vorüberging, waren zugefroren. Plötzlich raschelte es, und ein kleines graubraunes Etwas kam hinter einem Busch hervor. Zu ihm gesellte sich bald ein zweites. Beide hatten mich nicht bemerkt, und so konnte ich sie einige Zeit beobachten. Es waren Zaunkönige. Einige Schritte weiter saß eine kleine Blaumeise im Geäst. Kurze Zeit später beobachtete ich eine Spechtmeise. Sie pickte die Rinde vom Baum und fraß die darunter befindlichen Larven und Käfer.

In der „Schnörrenbach“ angelangt, ging ich sofort zum Schwanenteich. Der Schwan war schon auf dem Wasser. Da er mich gesehen hatte, kam er angeschwommen, um von mir etwas Futter zu holen. Weil ich ihm nichts gab — ich hatte auch nichts bei mir — schwamm er wieder fort.

Auf einem hohen Baum saß ein munteres Amselpärchen. Das Männchen sang sein herrliches, flötenartiges Lied. Nun ging ich einen Weg rechts ab. Ich wanderte durch einen Bestand von hohen Eichen. Auch dort war ein lautes Pfeifen, Zwitschern, Flöten und Singen. Das Geschrei einer Elster drang an mein Ohr. Ihr Nest entdeckte ich in einer hohen Tanne.

Nach kurzer Zeit hatte ich Kierspe-Bhf. erreicht. Obwohl es schon 8 Uhr war, sah man dort nur wenige Menschen. Ich ging ein Stück



Habt ihr an den Muttertag gedacht? Bärbel Hubert in Lüdenscheid hat dies hübsche Bild dazu gezeichnet. Gefällt es euch?

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder, vorerst eine Mitteilung an meine Jungreporter und -reporterinnen: Ihr solltet die Ausweise eigentlich in dieser Woche schon in Händen haben. Doch wird es noch ein paar Tage dauern, weil sie noch nicht fertig gedruckt sind. Also habt noch ein bißchen Geduld.

Sodann ist Inge Bockemühl in Schwenke bei Halver in Nöten: Vor drei Wochen hatte sie bei uns ein hübsches Märchen veröffentlicht, worauf Fräulein Klein aus Werdohl uns mitteilte, daß die Geschichte aus Auerbachs Deutschem Kalender von 1931 abgeschrieben sei. Ich habe mir daraufhin den Kinderkalender und Inges Geschichte vorgenommen und festgestellt, daß sie zwar dieselbe Geschichte erzählt, aber nicht wörtlich abgeschrieben hat. Insofern ist ihr Unrecht getan worden, doch muß ich Euch bitten, mir in ähnlichen Fällen stets mitzuteilen, wenn

durch Kierspe, dann wandte ich mich wieder den Wäldern zu. In einem Tannenwald hörte ich den dumpfen Ruf des Uhus. Das Singen der Vögel verstummte allmählich, denn auf der nahen Landstraße fuhren schon viele Autos und Motorräder. An einem Weidenstrauch saßen mehrere Hummeln und Bienen.

Auf einem schmalen Pfad ging ich weiter. Auf dem Ast eines Weidenkätzchenbusches saß eine Kohlmeise und sang ihr einfaches Lied, das etwa wie zizida, zizida klang. Der Weg fiel steil ab und endete in einer Schlucht. Diese erreichte ich auf dem schlüpfrigen Boden nur mit vieler

Der Wetterbericht für den 1. Mai war ja alles andere als schön. Ich hörte nur von Regen und immer wieder Regen. Das konnte ja heiter werden. Gerade am 1. Mai wollten wir mit unserer Jungschar eine Schnitzeljagd veranstalten. Als meine Mutter dann auch noch sagte: „Eine Schnitzeljagd mit Regenschirm ist mal was anderes!“ war meine Stimmung fast dahin. Aber ich tröstete mich damit, daß ja das Wetter im Sauerland immer anders ausfällt, als der Wetterbericht vorher behauptet.

Und wirklich, so war es. Am nächsten Morgen wurde ich durch einen Sonnenstrahl geweckt. Raus aus dem Bett, rein in die Hose! Bald stand ich marschbereit da. Noch ein paar anständige Schnitten eingesteckt, und ab ging es. Ich glaube, meine Eltern machten drei Kreuze, als ich draußen war.

Um 8 Uhr versammelten wir uns an der Hohen Steinert. Der Vortrupp war schon eine halbe Stunde früher losgezogen, und wir mußten den Spuren folgen, die der Vortrupp mit Sägespänen hinterlassen hatte. Nach einigen Irrfahrten fanden wir unsere Sägemehlsuren. In der Nähe von Sonnenscheid, nahe bei unserem Lagerplatz, endete die Jagd. Es hieß nur noch den Wimpel der Gegner zu erobern. Trotz List und Tücke gelang es uns aber nicht, den heiß ersehnten Wimpel zu erlangen. Wir mußten uns mit der Fahnenstange zufrieden geben, der Wimpel blieb fest in der Hand der Gegner.

Aber jede Jagd geht einmal zu Ende, und das Mittagessen, das wir uns selber bereiten mußten, vereinte uns wieder. Jeder Hotelkoch wäre blaß geworden, wenn er unser Suppengemisch gesehen hätte. Alle bekannten Suppenfirmen waren vertreten. Jeder hatte eine andere Sorte mitgebracht: Ochsenschwanz-, Hühner-, Pilz-, Tomaten-, Rindfleischsuppe, und noch viele andere Sorten vereinten sich im Topf.

Nach dem Essen panschten wir wie kleine Kinder am nahen Bach, andere spielten Handball. Ein Jungscharler kletterte mit einer Büchse voll Wasser auf einen Baum und spielte Brause. Der Unglückliche, der unter die Brause geriet, war natürlich nicht erbaut von der kalten Dusche, nahm einen Stein und warf dem Uebeltäter ein Loch in den Kopf. Nur gut, daß wir eine Haus-

Im Mai

Die Zeit ist nun gekommen,
in der der Flieder blüht.
Wo zwitschernd eine Schwalbe
an mir vorüberzieht!

Aus einem nahen Walde
da tönt des Kuckucks Schrei.
Er ruft mit lauter Stimme
die Blumen all herbei!

Nun stehen alle Wiesen
in ihrer schönsten Pracht,
denn alles hat verwandelt
sich plötzlich über Nacht!

Durch laue Abendlüfte
Ein müder Käfer schwirrt.
Er hat sich so spät abends
doch sicherlich verirrt!

In einer hohen Eiche
die schwarze Amsel singt.
Die altbekannte Weise
noch weiterhin erklingt!

Am klaren Sternenhimmel
dort steht in stiller Nacht
der Mond als stolzer Wächter,
der treu die Stern' bewacht!

Die Bäume sind bekleidet
mit grünem Blätterkleid.
Die Welt ist frisch und fröhlich,
nun ist's zum Wandern Zeit!

Klaus Seuthe,
Höckinghausen Post Kierspe-Bhf., 13 Jahre.

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Mühe. Unten floß ein Bach. Ich übersprang ihn und hatte nun das Vergnügen, auf der anderen Seite der Schlucht wieder hinauf zu klettern.

Nach kurzer Zeit sah ich hinter einer Biegung mein Elternhaus liegen. Mit schnellen Schritten ging ich ihm entgegen; denn ich hatte großen Hunger und eiskalte Finger. Ich war aber sehr rasch wieder warm; denn der Kaffeetisch war bereits gedeckt, und der Kaffee erwärmte meine Glieder sofort.

Christa Luczak, Meinerzhagen,
14 Jahre.

Unsere Schnitzeljagd

apothek bei uns hatten. Der Verwundete wurde schnell mit Jod eingepinselt. Ein vorbeifahrendes Auto nahm den Verletzten mit zur Stadt, um ihn zum Arzt zu bringen.

Nach diesem Zwischenfall hielten wir eine kleine Andacht ab, und es hieß nun den Heimweg antreten. Unterwegs wurden wir doch noch vom Regen überrascht. Nur gut, daß sich unser Halstuch auch als Kopftuch verwenden ließ. Unterwegs trafen wir noch den Kameraden, der den Verletzten zur Stadt begleitet hatte. Er teilte uns mit, daß es doch nicht so schlimm gewesen wäre. Da machte uns der Regen auch nicht mehr viel aus.

Detlev Heinrich, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Das Goldlaiblein

Zwei Jungen und ein Mädchen hüteten einmal am Berg die Kühe. Dabei sprachen sie über Geister und Spuk. Ein Männlein hatte ihnen zugehört und plötzlich sagte es: „Ihr seid wohl artige Kinder. Deshalb will ich euch etwas schenken.“ Es gab jedem Kind einen Laib Brot. Die Jungen waren Söhne reicher Bauern und sprachen: „Unsere Eltern sind reich genug. Was sollen wir mit dem armseligen Stück Brot?“ Dann warfen sie es den Abhang hinunter. Das Mädchen bedachte sich und brachte ihr Stück freudestrahlend der kranken Mutter mit. Die schnitt es durch und fand einen Goldklumpen darin. Die Mutter und das Mädchen freuten sich sehr, und alle Not hatte ein Ende.

Als die Jungen das erfuhren, wollten sie auch ihr Brot holen. Aber sie fanden es nicht mehr.

Ute Lienenkämper, Schalksmühle,
11 Jahre.

Die Strafe folgt auf dem Fuße

Es ist Montagmittag. Langsam gehe ich die Kluserstraße entlang. Da begegnen mir vier Mitschülerinnen. Wir tauschen einige Worte untereinander, und sie kreuzen dann die Straße.

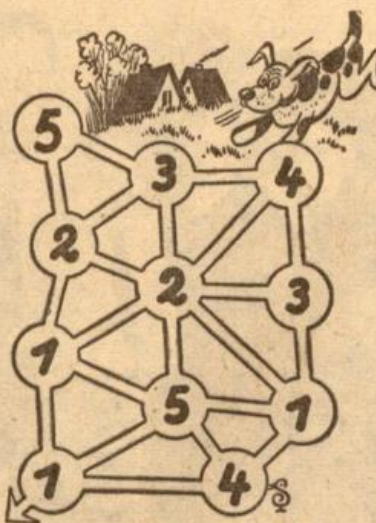
Von der anderen Seite aus beobachte ich, wie eine Frau einen Teppich über die Brüstung eines Balkons legt und beginnt, ihn mit Wasser zu bearbeiten. Jetzt sind die vier Mädchen gerade unter dem Balkon. Da geschieht das Unglück. Die Frau stößt unvorsichtig an die Schüssel mit Wasser, die verliert das Gleichgewicht und leert sich über die vier aus. Wütend schauen sie nach oben. Doch da sind sie auch schon mit dem Teppich bedeckt, den die Frau vor Schreck losgelassen hat. Alle Leute lachen laut; denn das Bild ist zu komisch. Erst sehen die vier böse aus, aber dann fangen sie auch an zu lachen und wollen gar nicht wieder aufhören. Schnell eile ich zu ihnen. Da erzählen sie mir, daß sie kurz vorher Klingelmännchen gemacht hatten. Also hatten sie doch kein reines Gewissen und die Strafe folgte auf dem Fuße.

Ursel Harbrink, Lüdenscheid, 12 Jahre

Man hat errechnet, daß die größten Saurier der Vorzeit bis zu vierzig Tonnen gewogen haben; dabei stehen diese Ungetümme aber immer noch den Blauwalen an Gewicht erheblich nach. Der Blauwal kann nämlich ein Gewicht bis zu 150 Tonnen erreichen.

Hier werden Nüsse geknackt

Die bösen Buben



verfolgen unseren armen Flocki. Die Flucht gelingt ihm jedoch nur dann, wenn er sie bei 4 beginnt und bei 1 beendet, und dabei insgesamt sieben Zahlen berührt, die zusammen die Summe 20 ergeben.

Silbenrätsel

Aus den Silben: ak — ben — bel — beck — ber — co — chem — dom — den — de — dort — en — fen — fa — ga — gott — gel — hein — ha — ha — kohl — ker — kü — ler — le — la — lud — mar — mei — ma — mi — mund — me — mar — nen — ne — or — o — ok — ra — rean — ri — rich — se — se — se — se

Wir basteln ein Handarbeitskörbchen

Da liegt er schon wieder herum, der Strickstrumpf. Eine Nadel ist halb herausgerutscht, und das Wollknäuel liegt auf der Erde. Nun wird es aber endlich Zeit, daß wir uns ein Handarbeitskörbchen basteln.

Wir besorgen uns ein Bündel naturfarbenen Bast und flechten einen langen Zopf. Damit der Zopf gleichmäßig stark und recht lang wird, flechten wir zwischendurch, wenn wir sehen, daß der Zopf dünner wird, neue Strähnen dazu. Die Enden lassen wir an nur einer Seite herausstehen. Damit der fertige Zopf



schön ebenmäßig und flach wird, berollen wir ihn kräftig mit dem Nudelholz, oder „bügeln“ ihn mit einem kalten Plättchen.

Nun beginnen wir mit dem Zusammennähen. Zuerst nähen den Boden. Wir nähen den Zopf schneckenförmig aneinander, haben wir einen Durchmesser von ca. 18 cm erreicht, drehen wir unseren Bastzopf ein wenig herum, stellen ihn hoch gegen den Boden und haben, ohne abzuheben, den Anfang für die Außenkante, die wir nun in gewünschter Höhe, Zopf an Zopf legend, nähen können. Der ach so schwierige Abschluß ist gar nicht so schwierig: wir umbinden den Zopf recht fest mit einem Bastfaden, schneiden drei Zentimeter dahinter ab, stützen ihn zu einem allmählich auslaufenden Ende zu und umnähen das Ende mit einem Bastfaden an die Außenwand. So sieht es recht ordentlich aus.

Für das Futter schneiden wir uns am besten zuerst eine Papiervorlage. Wir messen die Innenseite des Bodens aus und ziehen mit dem Zirkel einen Kreis. Dann ummessen wir den oberen inneren Rand unseres Körbchens und rechnen für die Naht zwei Zentimeter dazu. Für die Höhe des Futters nehmen wir ca. 35 cm, nähen es zusammen, schlagen 6 cm nach innen um und durchsteppen zweimal für den Zug. Die sich gegenüber liegenden Löcher an der Außenseite säubern wir mit Knopflochstich und ziehen das Band, oder die Kordel, ein. Wenn wir den Boden annähen, lassen wir die Naht nach außen stehen. Nun heften wir das Futter in das Körbchen und befestigen es mit festen Stichen am Rand unseres Bastkörbchens, wobei einige lose Stiche für den Boden genügen.

Ursula



Monika Kail aus Lüdenscheid meint: So stelle ich mir Pucks Jungreporter vor. Na, stimmt es?

Erdkundliches Füllrätsel

A A dunkler Erdteil
A . . . A Wüste im Norden Afrikas
A bei welcher Stadt liegt der Vesuv?
A . . . A Staat in Nordamerika
A . . . A Stadt nahe der Weichselquelle
A . . . A Hauptstadt der Türkei

Eingesandt von Christa Luczak,
Meinerzhagen, 14 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

1. Bohne, 2. Anden, 3. Uhu, 4. Neger, 5. Isabella, 6. Emu, 7. Mittelschiff, 8. Athene, 9. Lakai, 10. Spaziergang, 11. Anemone, 12. Ungarn, 13. Füllale, 14. Anorak, 15. nimmer, 16. Drama, 17. Eitorf, 18. Rabatt. Das Sprichwort: Bau niemals auf andere, nur auf die eigene Kraft.

Füllrätsel: 1. Käse, 2. Oesterreich, 3. Linse, 4. Neger, 5. Erika, 6. Richter, 7. Donner, 8. Orangeade, 9. Mosel. Bekanntes Bauwerk: Kölner Dom.

Titel „Frau“

og. Bonn, 7. Mai

Die Innenminister der Länder werden in nächster Zeit zu der Frage Stellung nehmen, ob Frauen über 35 Jahre grundsätzlich das Recht haben sollen, den Titel „Frau“ zu führen, auch wenn sie nicht verheiratet sind. Diese Mitteilung machte Bundesinnenminister Dr. Schröder am Freitag dem DP-Bundestagsabgeordneten Becker auf eine entsprechende Anfrage. Bei der Bundesregierung bestünden keine Bedenken, eine entsprechende Regelung für den amtlichen Verkehr der Bundesbehörden zu erlassen.

Bei der Trauerfeier für die Kronprinzessin Cecilie von Preußen wird am kommenden Mittwoch der ehemalige Hofprediger von Berlin, Professor Dr. Döhning, die Abschiedsansprache halten.

Wetterbericht

Etwas wärmer

Unter dem Einfluß eines von Frankreich nach Osten wandernden Hochdruckgebietes kommt die nach Westdeutschland eingeflossene kühle Meeresluft zur Ruhe und beginnt sich zu erwärmen. Schwache bis mäßige Winde um West, wolkig, teils heiter und im ganzen trocken. Tag-

gestemperaturen ansteigend. Weitere Aussichten: verhältnismäßig warm.

Verlag: Wilh. Bell & Co. Halver/Westf., Kirchstraße 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptredaktion: Karl A. F. Günther, Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener, Anzeigenleitung: Ernst Hönge. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich 6. Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Folge von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschadigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

8. Mai

Wer hört mit?

Programm des Nord-Westdeutschen Rundfunks

14. Mai

15.40 Wirtschaftsfunk. - 17.45 Hamburg: Guten Abend - 19.15 Hier spricht Berlin. - 22.00 Zehn Minuten Politik. - 0.15 Berlin: Hier spricht Berlin. - 1.00 Seewetterbericht, anschließend: Musik zur Nacht.

sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9.05 Musik für Frühaufsteher 9.05 Frühmusik 7.10 Vorwiegend heiter 8.15 Musik am Morgen 10.30 Rund um die Berolina 12.00 Frohes Wochenende 13.10 Wie schön, daß morgen Sonntag ist 14.00 Singendes, klingendes Wochenende aus Berlin 15.00 Tiroler Volkstänze 16.00 Klein bdschen vergnügt 17.30 Aus der Welt der Arbeit 18.30 Echo des Tages 19.00 Musik ferner, glücklicher Zeiten. Es spielen die Tanzorchester des NWDR Hamburg. Leitung: Alfred Hause und Franz Thon 20.30 Ein Jahrhundert unter der selben Flagge 21.00 Froher Klang zur Matinee 22.10 L. v. Beethoven 22.35 Tanzmelodien für sie und ihn 23.30 Adrian und Alexander 1.00 Glenn Miller u. seine Erben	6.00 Hafenkonzert 8.00 Orgelmusik 8.30 Te Deum laudamus 9.10 Froher Sonntag morgen 10.00 Evgl. Gottesdienst 11.00 Frühe Stätten der Christenheit 12.00 Sang und Klang I 12.30 Sang und Klang II 13.10 Wien-Berlin 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.30 Tanztee 17.15 Sportberichte 18.00 Das Meisterwerk 18.45 Das Lied 20.00 Oscar Straus: „Die Operette war mein Leben“ 22.15 Tanzmusik 22.45 Keine Angst vorm bösen Wolf 23.15 Melodie z. Mitternacht 0.15 Bela Bartok 1.15 Musik bis zum frühen Morgen	6.05 Start in die Woche 6.05 Mit Musik und guter Laune 7.10 Bunte Platte 8.15 Heide, du liebe Malenzeit 8.45 Für die Frau 9.00 Schulfunk 10.30 Rund um die Berolina 12.00 Musik z. Mittagspause 13.10 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 16.20 Nachmittagskonzert 17.30 Der politische Mensch und die politische Bildung 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 ... und jetzt ist Feierabend 18.30 Echo des Tages 19.30 Sinfoniekonzert. Uebertragung des vierten Orchesterkonzertes „Musik der Zeit“ aus dem großen Sendesaal des Kölner Funkhauses 21.25 Hat die abstrakte Kunst noch eine Chance? 22.10 Nachtprogramm 23.10 Chormusik 23.30 Joh. Seb. Bach 0.30 Georg Haentzschel	6.05 Musik für Frühaufsteher 6.05 Frühmusik 6.50 Morgenandacht 7.10 Beschwingt und heiter 8.15 Melodien am Morgen 8.45 Für die Frau 10.30 Rund um die Berolina 12.00 Fröhliche Weisen 13.10 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 16.00 Hans Bund spielt 16.20 Musik und Musiker 17.05 Der Schriftsteller und die Sprache 17.45 Wiederhören macht Freude 19.30 Schuberts Streichquartette (V) 20.00 Mit Musik um die Welt. Ein bunter musikalischer Bilderbogen 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten-schrank 22.10 Hermann Hagedstedt und sein Orchester 22.30 Music-Box von Dr. Jazz 23.00 Der Tag klingt aus 0.30 Rhythmische Klänge 1.00 Musik zur Nacht	6.05 Mit Musik und guter Laune 6.05 Frühmusik 7.10 Laß die Sorgen diesen Morgen 8.15 Melodien am Morgen 8.45 Für die Frau 9.00 Schulfunk 10.30 Funkbilder aus Niedersachsen 12.00 Musik z. Mittagspause 13.10 Das Hamburger Rundfunkorchester 14.00 Tanzmusik im Studio 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Beliebte Weisen zum Feierabend 18.30 Echo des Tages 19.30 Die Macht und das Gewissen 20.30 Operettenkonzert. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Marszalek 22.10 Horch, was rauscht Ein draußensches Intermezzo 23.00 Vesco d'Orio und sein Ensemble 23.30 Musik zur späten Stunde 0.30 Kammermusik 1.00 Musik zur Nacht	6.05 Musik für Frühaufsteher 6.05 Frühmusik 7.10 Mit Musik geht alles besser 8.15 Volksmusik 9.00 Schulfunk 10.30 Rund um die Berolina 12.00 Musik z. Mittagspause 13.10 Musik am Mittag 16.00 Filmmusik 16.25 Norwegische Lieder u. Klaviernusik 17.05 Lebendige Jugend 17.45 Gut aufgelegt 19.45 Serge Rachmaninow 20.20 Abbe Caston. Ein Hörbild aus dem Roman „Keiner kommt zu kurz“ von Bruce Marshall 22.10 Gäste aus Wien 23.00 Musikalisches Nachtprogramm 0.30 Das Orchester Kurt Widmann 1.00 Musik zur Nacht	6.05 Früh' wenn die Hähne kräh'n 6.05 Mit Musik und guter Laune 7.10 Immer vergnügt 8.30 Gerhard Gregor 9.00 Schulfunk 11.30 Von Binnenland und Waterkant 12.00 Musik z. Mittagspause 13.10 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 16.00 Kammermusik 16.30 Kinderfunk 17.05 Albert Bassermann 17.35 Die Schallplatten-illustrierte 18.30 Echo des Tages 19.45 Werther. Oper in drei Akten von Jules Massenet. Es spielt das Sinfonieorchester des NWDR Hamburg 22.10 Nachtprogramm 23.30 L. v. Beethoven 0.30 Nächtliches Gastspiel 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Die Welle der Freude - UKW - West

12.00 Blasmusik 12.45 Operettenmelodien 14.00 Konzert des Städt. Gürzenich-Orchesters 15.00 Kinderfunk 16.45 Der frohe Samstag-nachmittag 20.15 Abendkonzert 21.15 Kleinkunst-Cocktail 22.35 Frühlingstest	12.30 Musik von hüben und drüben 14.00 Hans Bund spielt 14.30 Deutsche und holländische Lyrik im Lied 15.00 John und Tumb 15.15 Zauber der Melodie 16.00 Kinderfunk 16.30 Sport und Musik 19.00 Solistenkonzert 20.15 Im Rhythmus der Freude 21.00 „La Bohème“ 23.15 Serenade	12.00 Musik z. Mittagspause 13.00 Rhein. Volksmusik 15.00 Chorlieder v. Brahms 16.15 Die Klaviersonate 17.00 Teemusik 17.50 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble 18.30 Musik z. Feierabend 20.15 Jedes Ding hat zwei Seiten 21.00 Stockholm - Hilversum - London 22.25 Bei gedämpfem Licht 23.05 Die Jazzharfe 23.15 Der Jazzklub	12.00 Musik z. Mittagspause 12.45 Mittagskonzert 16.00 Romantische Liedkunst 17.00 Teemusik 17.55 Nette Erinnerungen 18.15 Unsere Zeit im Lichte des Boethius 20.15 „Das Haus mit dem Cherub“ 21.15 Froh gesungen und gespielt 21.50 Lieder und Duette 22.15 Die Welt am Abend 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunkanzorchester	12.45 Musik am Mittag 16.00 Lieder aus Schweden 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Hans Bund spielt 18.30 Für Schule und Elternhaus 19.05 Kulturorchester in Nordrhein-Westfalen Aachen 21.40 Westfälischer Feierabend 22.15 Die Welt am Abend 23.05 Rhythmus für dich 23.05 Musik nach Maß	12.45 Kunterbunte Mittagsstunde 16.00 Volkslieder wandern durch Europa 16.15 Kölner Komponisten 17.00 Teemusik 17.55 Musikalische Miniaturen 18.15 Rund um den Sport 18.30 Abendkonzert 20.30 Die tönende Palette 21.45 „Krieg und Frieden“ 22.25 Das Chanson u. seine Interpreten 23.05 Beliebte Künstler - beliebte Melodien	12.00 Musik z. Mittagspause 12.45 Mittagskonzert 16.00 Aus des Knaben Wunderhorn 16.15 Orgelimprovisationen 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Ein kleines Konzert 18.30 Leichte Mischung 19.00 Achtung! Aufnahme! 20.30 Stammtisch 21.00 Vier Potpourris 21.45 Reporter Rex Renda 22.25 Melodische Rhythmen 23.05 Heut tanzen wir zu Hause
--	--	---	---	--	---	---

Abendprogramm der anderen Sender

19.30 Ri Tausend bunte Takte 20.00 Fr Die große Chance 20.15 Mü Blauer Samstag 20.30 St Chöre aus aller Welt 20.30 SW Ein Jahrhundert unter der selben Flagge	20.15 Ri „Der Bajazzo“ 20.00 Fr Die Musiktruhe 20.00 Mü Jugend musiziert 20.00 St 30 Jahre Südfunk 20.00 SW Konzert	19.30 Ri Schlager der Woche 20.05 Fr Das kurze glückliche Leben des Francis Macomber 20.00 Mü Ja, wenn die Musik nicht wäre 20.00 St Musik zur Unterhaltung 20.00 SW Am Montag fängt die Woche an	19.30 Ri Sinfoniekonzert 20.00 Fr Wenn im Lenz die Knospen sprießen 20.00 Mü Das Trio di Trieste 20.00 St Opernkonzert 20.30 SW „Hob im Moor“	19.35 Ri „Notwehr“ 20.00 Fr Unser hessischer Bilderbogen 20.15 Mü Sie wünschen? 20.30 St „Regen in der Nacht“ 20.00 SW Operettenklänge	19.30 Ri Da ist man sprachlos 20.00 Fr Musik für die ältere Jugend 20.00 Mü Musikalisches Feuerwerk 20.00 St Heteres Weltbild scharf beleuchtet 20.00 SW So sing's und kling's in Holland	19.30 Ri Volkstümliches Konzert 20.00 Mü D65 6. Ck1-eb 20.00 Fr „Aus einem Totenhaus“ 20.00 Mü Am Rande unseres Kontinents 20.00 St Das Südfunk-Wunschkonzert 20.00 SW „Die große See-benne“
--	--	--	--	---	--	--

Ri - Rias + Fr - Frankfurt + St - Stuttgart + Mü - München + SW - Südwestfunk

Jede Haut läßt sich schön pflegen

mit Creme Tokalon

Jeden Abend die biocel-haltige Tokalon-Nachtercreme auf Gesicht und Hals verteilen. Frisch und glatt wird Ihre Haut.

Jeden Morgen nach dem Waschen die fettfreie Tokalon-Tagescreme auftragen. (Für trockene und spröde Haut gibt es die fettfreie Tokalon-Tagescreme.) Sofort wird Ihre Haut matt, hell, rein und feinporig.

Sommersprossen
verschwinden durch **Merzwel**
Extrakt

DM 1.75, 2.60, 3.60 in Apotheken und Drogerien
Für reinen Teint Merzwel-Gesichtswasser DM 2.85
Zur Schönheitspflege Merzwel-Seife DM 1.50

Halver: Drogerie Craemer
Drogerie Menke
Schalksmühle: Drogerie Cordt

Ärztlicher Sonntagsdienst
Brügge-Oberbrügge:
Dr. Dabrowski, Brügge.

Bargeld lacht -
Versteigerung Ihres Kfz. durch
Auto-Verkauf, Ruhrschneidweg
Wattenscheid, Tel. 1795

Ein
A. u. E.-Schweißer
sowie ein perfekter

Dreher für sofort gesucht.
Märkisches Werk

Tüchtige Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 135
an den Allgemeinen Anzeiger,
Schalksmühle.

Sauberes
gut möbliertes Zimmer
in Halver von alleinstehendem
Herrn per sofort zu mieten
gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 287 an
Allgemeiner Anzeiger.

KRISEN IN DER EHE

haben häufig geringfügige Ursachen. Unbehagen, Migräne, Müdigkeit, Unzufriedenheit und Körperfülle - oft Folgeerscheinungen einer schlechten Verdauung - machen reizbar und unzufrieden miteinander. Alles wird leichter, wenn die Verdauung in Ordnung ist. Nehmen Sie darum **DRIX**, das natürliche Mittel zur Normalisierung der Darmfunktion.

Preis: 1.50 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX
aus dem Extrakt von
Dr. Ernst Richters Frühtücker-Kräutertees

Drogerie: Cordt, Schalksmühle
Drogerie: Menke, Halver

Neue
Schreibmaschine
Olympia SM 2
für DM 300.- zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle
des Allgemeinen Anzeiger.

Bett zweischläufig und
Kleiderschrank
1.40 m breit
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allgem. Anzeiger.

Manuskripte bitte
deutlich schreiben!

Gür-Kernsbrak
UHREN - JUWELN - GOLD - SILBERWAREN
Eigene Werkstätten - Umarbeitungen - Reparaturen
DORTMUND
Westenbellweg 26 • Telefon 24348

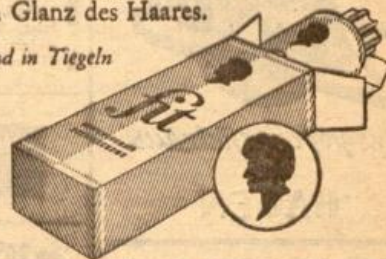


Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln

fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben



ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock,
Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wassertuhr, Heerst.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

MOBELHAUS
GEORG OLBRICH
HAGEN - ELBERFELDER STR. 84
Immer im Blickfeld,
immer begehrt -
sind unsere
Qualitätsmöbel

**Leistungs-
ecke**
Zum
Muttertag
Sammellasse
DM 4.65
der Firma
Joh. Chr. Herdeke Söhne
Halver
Telefon 160

